



EINFÜHRUNG – WOZU LESEN?

Bedeutung des Lesens

Aufgabe:

„Wir müssen begreifen, dass Lesenkönnen das entscheidende Nadelöhr zu jeglicher Teilhabe an der Gesellschaft ist.“ (Kirsten Boie)

Erläutern Sie die Aussage und erörtern Sie deren Angemessenheit.

Informationen zur Aussage

- Aussage steht im Zusammenhang mit der Hamburger Erklärung aus dem Jahr 2018
- KJL-Autorin Kirsten Boie als Initiatorin der Petition „Jedes Kind muss lesen lernen!“
- Anlass v.a. die Ergebnisse der IGLU-Studie aus dem Jahr 2016
- IGLU wird im Abstand von fünf Jahren durchgeführt
- liefert Daten zum Leseverständnis, zur Motivation und zum Leseverhalten von Schüler*innen am Ende der vierten Jahrgangsstufe
- zudem auch Informationen zu Faktoren, die die Lesekompetenz begünstigen bzw. beeinflussen

Ergebnisse IGLU 2016

- ein Fünftel der Viertklässler in Deutschland kann Texte nicht so lesen, dass sie den Inhalt auch verstehen
- knapp 6 Prozent der Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland weisen allenfalls ein rudimentäres Leseverständnis auf
- zudem ist Deutschland das Land, bei dem das Ergebnis am stärksten von der sozialen Herkunft abhängt
- Streubreite der Leistungen zwischen sehr guten Leser*innen und sehr schlechten Leserinnen ist in Deutschland auffällig hoch

Auszug aus der Petition

„Ein Land wie Deutschland, dessen wichtigste wirtschaftliche Ressource ein hoher Bildungsstand seiner Bevölkerung ist, kann das Thema nicht länger marginalisieren. Der Verweis auf gewachsene Probleme in der Schülerschaft reicht nicht aus. Auf die Analyse muss die Lösung folgen, und diese Lösung darf nicht länger an Elternhäuser und Ehrenamtliche delegiert werden. Nur die Schule erreicht wirklich alle Kinder.“

Petition kann (sollte) weiter unterschrieben werden:

<https://www.change.org/p/jedes-kind-muss-lesen-lernen>

Bedeutung des Lesens

Aufgabe:

Bewerten Sie in Ihrer Gruppe die Ihnen zugeordnete Aussage zum Thema „Lesen“. Begründen Sie Ihren Standpunkt.

Aussagen zum Lesen

- Gruppe 1 „Lesen lernt man nur durch Lesen.“ (Richard Bamberger)
- Gruppe 2 „Lesen stärkt die Seele.“ (Voltaire)
- Gruppe 3 „Jener, der keine guten Bücher liest, hat keinen Vorteil gegenüber jenem, der gar nicht liest.“ (Mark Twain)
- Gruppe 4 „Der Mensch sollte lesen, wozu es ihn gerade treibt; was er nur aus Pflichtgefühl liest, wird ihm wenig nützen!“ (Francois de la Rochefoucauld)
- Gruppe 5 „Lesen ohne Nachdenken macht stumpf; Nachdenken ohne Lesen geht irre.“ (Bernhard von Clairvaux)

Impulse – Aussage Gruppe 1

- Verweis auf die Notwendigkeit des Praktizierens
- Verweis auf den Teufelskreislauf des Einstellens des Lesens, weil / wenn dieses als zu schwer empfunden wird
- fehlender Kompetenzerwerb führt zu Frustrations-erfahrungen und damit zu einem Selbstkonzept als Nicht-Leser*in
- nur durch Leseerfahrung können bestimmte Determinanten der Lesekompetenz beeinflusst werden wie z.B. das Arbeitsgedächtnis

Impulse – Aussage Gruppe 2

- Bezug zu den unterschiedlichen Funktionen des Lesens
- Betonung der subjektiven Bedeutsamkeit
- Bücher / Literatur werden daher auch als Lebensmittel bezeichnet (z.B. Titel eines Buches von Michael Krüger: „Literatur als Lebensmittel“)
- Bedeutung auch in der aktuellen Pandemie
- „Bücher sind Lebensmittel. Sie verhindern, dass Menschen, denen ihre Sozialkontakte fehlen, durchdrehen.“ (Karin Schmidt-Friderichs, Vorsteherin des Börsenverein des Deutschen Buchhandels, 2020)

Impulse – Aussage Gruppe 3

- in Hinblick auf das Lesen ist es zunächst wichtig, dass überhaupt gelesen wird (Was ist ein gutes Buch?)
- wichtig auch für die schulische Lektüreauswahl und diesbezügliche Lesefördermaßnahmen
- Lesefreude als legitimes Lesemotiv
- zeitgenössische Didaktik der Leseförderung und der KJL orientieren sich vielfach an dieser „Erlebnishnorm des Lesens“
- Möglichkeit der Wahlfreiheit (unter einer gemeinsamen Klammer)
- Möglichkeit, freie Lesezeiten einzuräumen (Leseanimation / Vielleseverfahren)

Impulse – Aussage Gruppe 4

- Bezug zu den unterschiedlichen Funktionen des Lesens, aber auch zu den unterschiedlichen Lesemodi (Graf)
- „Lesemodi sind in der literarischen Sozialisation erworbene Handlungsdispositionen, die spezifische Rezeptionsweisen ermöglichen, um Texte subjektbezogen zu verstehen, also um z.B. Bedürfnisse zu befriedigen, um Interessen zu realisieren, um an der literarischen Öffentlichkeit zu partizipieren oder um ästhetische Erfahrungen zu machen.“ (Graf, S. 127)
- Pflichtlektüre ist im Vergleich zu den 6 Lesemodi bei Graf nicht intrinsisch motiviert (und damit weniger nachhaltig)
- Nicht- und Wenigleser praktizieren oftmals nur die Pflichtlektüre

Impulse – Aussage Gruppe 5

- erster Teil: Lesen als Sinnentnahme und Verarbeitung des Gelesenen; hierfür ist Nachdenken nötig
- zweiter Teil: Verweis auf die unterschiedlichen Funktionen des Lesens und die verschiedenen Lesemodi
- hier z.B. Lesen zur diskursiven Erkenntnis
- Ziel, zu einer neuen Wahrnehmung oder Erkenntnis / Selbsterkenntnis zu gelangen
- Freude am logisch-rationalen Durchdringen: Suche nach „Wahrheit“ und „Erkenntnis“ ohne Verwertungsinteresse
- häufiges Realisieren über Sachtexte
- hohe Lesekompetenz als Voraussetzung

Schlüsselbegriffe des Seminars

Aufgabe:

Lesen Sie sich das Material durch und stellen Sie gegebenenfalls Fragen.

Lesesozialisation – literarische Sozialisation

- Abgrenzung zum Begriff der literarischen Sozialisation = gesellschaftlich vermittelter Erwerb der Kompetenz zur Rezeption und Verarbeitung von fiktionalen/ästhetischen Texten in unterschiedlichen Präsentationsformen
- Lesesozialisation – Lesekompetenz
- literarische Sozialisation – literarische Bildung
- Dominanz literarischer Texte in den Sozialisationsprozessen: literarische Sozialisation als prototypischer Kern von Lesesozialisation

Zum Schluss ein Buchtipp

